



Abend =

Zeitung.

233.

Dienstag, am 29. September 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur. C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Der Nerv des Lebens.

(Fortsetzung.)

Jomard eilte zur Kajüte. Da saß in Fesseln und Lumpen, mit verwildertem Bart und niedergebeugter Haltung, kaum erkennbar, der einst so stolze, prachtliebende Okab. Als ihm Jomard nähete, wandte er sich unwillig ab, und erst, als ihm die Araber auf Befehl die Fesseln lösten, heftete er einen langen, verwunderten Blick auf seinen Befreier und rief: Gott ist groß!

Kennst Du mich wieder? — fragte Jomard — Es ist mir eine hohe Freude, Dir auf solche Weise zu vergelten. Du bist frei, tapferer Emir!

Okab kreuzte die fessellosen Arme dankend über der Brust. Du bist großmüthig, edler Frank, — sagte er mit bewegter Stimme — großmüthig wie der Löwe des Gebirges. Nenne mich aber nicht mehr Emir. Ich bin wie ein verdorrter Baum in der Wüste, den der Samum seiner Blätter beraubt hat.

Du wirst mir Dein Schicksal erzählen, — versetzte Jomard. — Gebt ihm Speise und Trank! — wandte er sich an den Reis, der unter den vielen Neugierigen stand — und Du, Lafen, reiche ihm ein Kleid aus meiner orientalischen Garderobe. — Hierauf ließ er die Ehre der Kajüte, deren Schlüssel sich nirgend fand, erbrechen und stand etwas verlegen vor den drei Sklavinnen, welche sich vor ihm demüthig neigten. Der Dolmetscher kündigte ihnen auf seinen Befehl die Frei-

heit an; es machte aber das große Wort wenig Eindruck auf sie; der Frauen Loos in jenen Gegenden ist Sklaverei und sie gingen doch wieder in die Hand eines andern Herrn über, ja sie fühlten sich vielleicht in ihren Hoffnungen getäuscht, welche ihnen ein Leben in Glanz und Fülle vorgespiegelt hatten. Die Mädchen sprachen eine Zeitlang leise, dann sagte Gül dem Dragoman ein paar Worte, welche dieser dem erwartungsvollen Franzosen übertrug. Sie danken Euch für die Befreiung von ihrem harten Herrn, — lautete die Rede — aber ihre Heimat ist weit und sie sehnen sich nicht dahin. Sie bitten Euch, sie auf dem Schiffe zu dulden bis zur großen Stadt, wo sie ein Unterkommen zu finden hoffen. — Jomard gab etwas verstimmt seine Einwilligung; Dermont war unterdessen auch hinzugekommen und Beide durchsuchten des Kaufmannes Gepäck. Zu ihrem großen Erstaunen fand sich aber fast nichts an Baarschaft und die von Ducaten strotzende lederne Geldkaze, welche Dermont oft gesehen hatte, war verschwunden. Dermont wurde immer mürrischer.

Ich wünschte wohl das Recht zu haben, überall so genaue Nachforschungen anzustellen! sagte er endlich, als jede Aussicht, etwas zu finden, vereitelt war.

Es würde nichts helfen, — errietherte Jomard — der entflohene Mörder hat jeden Falls das Geld mit sich genommen. — Dermont schwieg.

Es war Mittag geworden. Die Sonnenstrahlen brannten mit erhöhteter Glut an den Felsen und trieben